

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 23

Artikel: Aufruf zur Gründung einer Anti-Regen-Liga
Autor: Bühler, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Offener Brief eines jüdischen Grossindustriellen aus Deutschland

Auf unverständliche Weise sind Gerüchte ins Ausland gedrungen und in unverantwortlicher Leichtgläubigkeit von der Auslandpresse verbreitet worden, die geeignet sind, die irri- ge Vorstellung zu erwecken, die Ju- den in Deutschland seien irgend wel- cher Unbill ausgesetzt. Die Entste- hung solcher Gerüchte lässt sich nur darauf zurückführen, dass Aeusserun- gen der deutschen Regierung oder von der Regierung nahestehenden Kreisen von der Auslandpresse wört- lich genommen und also missverstan- den worden sind.

Wir stellen demgegenüber fest, dass die deutsche Regierung, der begreif- licherweise eine Ader echt germani- schen Humors nicht abgeht, häufig zu scherzen beliebt und dass sie dem- nach nicht nach ihren Worten, son- dern nach ihren Taten zu beurteilen ist. Wir stellen ferner fest, dass die Juden in Deutschland nicht nur in keiner Weise entrechtet worden sind, sondern dass das gerade Gegenteil der Fall ist: Die deutsche Regierung hat in ganz besonderer Gnade ihre jüdischen Untertanen durch eine Reihe von Erlassen in ganz unge- wöhnlichem Masse bevorzugt. So, um nur ein Beispiel anzuführen, durch eine weitgehende Befreiung von der Pflicht zur Arbeit. Im besonderen sol- len Juden von schlecht bezahlter Ar- beit — so der Arzt von der Kassen- praxis — künftig befreit sein. Es soll den meisten jüdischen Kindern die oft so qualvolle lange Gymnasialzeit erlassen werden nebst allen Examina, die dem gewöhnlichen Staatsbürger das Leben zu verbittern pflegen.

Wenn wir eines zu befürchten hätten, so wäre es, dass die uns ge- wöhnlich liebevolle Sorge, die die Re- gierung uns angedeihen lässt, den Neid unsrer weniger bevorzugten nicht jüdischen Mitbürger erregen und damit vielleicht eine ungewollte antisemitische Strömung erzeugen könnte. Wir sind aber überzeugt, dass die deutsche Regierung, sobald sie



diese Gefahr erkannt haben wird, in der ihr eigenen Weisheit und Gerech- tigkeit und ohne irgend welche krän- kende Mahnungen des Auslandes ab- zuwarten, ihre Handlungsweise revi- dieren und die Auszeichnungen jüdi- scher Staatsbürger auf jenes Mass zu- rückschrauben wird, das jedem Ein- sichtigen, welcher Rasse er auch an- gehören mag, das Gefühl der Gleich- berechtigung zurückgibt. Harz

Aufruf zur Gründung einer Anti-Regen-Liga

War je ein solcher Segen
Von Feuchtigkeit schon da?
Und sagt die Anti-Regen-
Bewegung zu dem ja?

Sie ist noch nicht gegründet?
Mein Gott, wie kann das sein?
Wer hat sich da versündigt?
Man ruf sie sofort ein.

Verfaulende Tomaten,
Der traurig trübe Rest
Von Schneckenfrass-Salaten
Verlangen nach Protest!

Und wenn auch trotz Kongressen
Manifest und Fluch und Bann
Die Wolken uns vernässen,
Man tat doch, was man kann.

Jakob Bühner

Lieber Spalter

Einer meiner Freunde kam von Amerika zurück und ladet mich mit meinen Studienkameraden zu einem Abendschoppen ins Restaurant St. G. ein. Die Kellnerin bringt die Wein-



Wenn
Männer
lieben

